



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

APPENDIX Von Numero 8. 1668.

1668

APPENDIX

Der Wöchentlichen Zeitung

1668. Von Numero 8.

Aus Rom vom 29. Januarij.

In hiesigem Hoffe continuiert man zwar annoch mit einigen Newerungen/jedoch allein in Berenderung des Gouverno/dasß dann in eslichen wenigen bestehet / deren hefftige Begierde mit recht eine ansteckende Seuche genandt werden kan / von welcher Seuche der Spanische Ambassadeur heute frühe gegen den Cardinal Chigi/als sie mit einander durch eine An. Camera / die mit vielen Prälaten und andern dergleichen Personen zünblich angefüllet gewesen / passiret / dergestalt gedacht/wie diese alle Prätendenten wehren/wolte Erw. Excell. rauchen/ohne præservativ nicht unter sie zukommen / darnit der Dithem so vieler Krancken deroselben nicht zusehen müchtee / worauff der Cardinal dieses weißlich hinwieder geantwortet/ Ihre Eminenz wollen das nicht sagen/man müchte sonst gedenccken/dasß sie noch nicht wol informiret/dasß die Romischen Medici ohne Besorgung einer Ansteckung allerhand Schaden zu curiren tüchtig wehren. Vorgestern Abend ist im Pallast des Herrn Cardinal Chigi ein herrliches Nachessen gehalten worden / worbey sich in 26. Cardinal befunden/ worunter nicht allein seine Creaturen /sondern auch Squadronisten/welches eslichen alten Cardinaln was selham vorkommen / die soforth besorget / dasß man ein und anders ihren intentionibus in den Weg legen müchte/und ob wohl die meiste conservation in Essen und Spielen passiret / hat doch die Varietät der gegenwertigen einige Newerung zu besorgen machen wollen / dasß endlich alles zu wasser worden. In dem am vergangen Montag gehaltenen Consistorio hat der Pabst den gegenwärtigen Cardinaln in einer beweglichen Oracion dargethan / wie hoch nöthig Candia anjehoenligen Secourß erforderete/ auch darbey gesaget/ was gestalt er entschlossen/ seinen Nepotem mit dem

Cor.

Cornet des Kirchen-Staets dahin abzufertigen / auch sonst mit Volck
unnd Geldt nach Möglichkeit der Republicq unter die Arme zu greiffen.
Gestern ist der Cardinal Palotta im 75. Jahr seines Alters unnd 38. des
Cardinalats an einem Fieber todts verblieben / wordurch die 4. Stelle
im Collegio und sonst annoch verschiedene Abteyen und Beneficien erledigt
get: dessen Better Graff Johan Caspar Grassi ist zu der Verlassens-
schafft / die sich uff 200000. Cronen erstrecket / Erbe. Vom Pabst. Ple-
nipotenciario Franciotti zu Acken seynd unlängst Schreiben einkommen /
worin er unter andern meldet / daß er an fruchtbarlichem Ausgang der
Zusammenkunft daselbsten sehr zweiffelt / in deymie Franckreich begehret /
daß Spanien dem Portugiesischen Abgesandten / so darbey mit einkom-
men würde / Paßbort durch ihr Land geben solte / unnd die meiste Bes-
schweruß darauff bestünde / was für Titul demselben gegeben werden
sollen / weswegen dann gegen Ende des Martij Ehe Krieg als Friede zu
vermuthen stünde.

Venedig vom 11. Febr.

Hiesiger Senat hat zum neuen Abgesandten in Teutschland den Ca-
vallier Marin Forzi / welcher in solcher Qualität auch schon in Spanien
gewesen / erwahlet. Unter den sehnigen hohen Officirern / so ihre Dienste
zu Werbung nöthiger Völcker angeboten / ist auch der General Sparr /
welcher / wann der General Villa heraus kommen solte / massen dann /
wie verlauff / der Herzog von Savoyen ihn wegen des Kriegs mit Spa-
nien und Franckreich beruffen / so dann wol an dessen Stelle nach Candia
gehen dürffte. Der Groß-Türck hat an die Vassen in Asia und Egypten
gar scharffe Befehl ergehen lassen / die Völcker hin und wieder zusammen
zuziehen / und selbige gegen den Frühling nach Constantinopel zuschicken /
dann er gegen selbige Zeit sich selber für Candia einfinden wil / zu dem en-
derig beordert / unnd mit Ruder-Volck / deren man viel 100. allerhand
Nationen von Tartarn und Barbarn herbey geschafft / versehen würdten.

Wien vom 12. Ditto.

Vorgestern seynd die Käyserl. Edelknaben in öfflicher Kleidung
uffstattlichen Länmel-Pferden / und Gold von Silber gestickten Sack-

telts

eln / mit Trommel und Pauken-Schall masquire in der Stadt herum geritten. Selbigen Abend ist bey Hoffe die gehaltene Virthschafft / worbey die älteste Käyserl. Prinzessin eine Römerin / und die jüngste eine Türckin präsentiret / mit lustigen Actionen und einem Ballet geendigt und beschlossen worden. Der Herr Graff Serin wird in wenig Tagen wieder von hie abreisen / dessen gehabte Commission wegen des Ragohi und Abassi sol mit gutem Vergleich abgangen seyn. Von den anwesenden Thur- und Fürstlichen Reichs-Gesandten / deren Verrichtung in der stille und sonderbahr geheimb gehalten wird / wil verlauten / daß sie ehstens wieder von hie auffbrechen werden. Inzwischen hat man ihnen die Käyserl. Kunst- und Schatz-Cammer gezeigt. Uber des jetzigen Beziers zu Ofen newe Regierung klagen so wohl die Christen als Türcken / in dem er jedem Hauß grosse und unerträgliche Contributiones uffleget / und solche mit grossen tyrannisieren erheben lest. Die Christen müssen gar fein roth / grün / blaw noch anderer Farben Kleider tragen / sondern ganz schwarz / und ihre Häupter mit einem Ungarischen Häublein bedecken / und keine gefärbte Papozen oder Zizma anziehen : So lest er auch viel 1000. Wagen in bereitschafft halten / ohne daß man annoch weiß zu was ende. Von der Orientalischen Niederlage in Türckey hat man durch Schreiben nachricht erhalten / daß dieselbe zu Griechisch-Weissenburg gute Progressse des Verkaufss ihrer Commercien gehabt / und der Herr Celio / als Director sich mit einer Summa Geldes / allerhand rare und anhero taugliche Wahren einzufauffen / nach Constantinopel begeben.

Ein anders vom 16. Febr.

Auff eingelangte nachricht / das Schweden / Engel. und Holland / wie auch Thur- Brandenburg eine feste Allianz dahin beschlossen / daß sie beide streitige Partheyen zum Armistitio disponiren / die Actaquirung mehrer Derther verhindern / absonderlichen aber ben jehningen Theil / welcher die billige Friedens-Vorschlüge ausschlagen würde / zu Annehmung derselben obligiren wolten / siehet hiesiger Hoff in zweiffel und bedencken / ob die Cron Spanien die renouciation uff die verlorne Plätze oder das æquivalens. worin die æquæ pacis legis besten / acceptiren werde / und erwartet zu dem ende des Marquis de Grana zurück bringende

Ne.

Resolution. Inzwischen dürffte man sich darob in keine weitere Verfassung stellen/ sondern es für erst alle bey der Recruietirung bewenden lassen. Die Negotiation mit den Chur-Brandenburgischen und Fürstlich-Sachsenburgischen Gesandten wird ehstens ihr ende nehmen.

Geesbergen vom 20. Febr.

Die Franzosen liegen jeso mehrertheils in ihren Guarnisonen still/ unter denselben gehen grosse Kranckheiten im schwange/ daran ihrer viel ins Gras beissen. Nach Franckreich seynd inzwischen starcke Troupppen wieder abgeführt worden/ so von dannen weiter gehen sollen.

Brüssel vom 23. Dito.

Gestern kahmen die Holländische Herrn Deputirte von Mecheln anhero/ umb des Gouverneurs Don Castel Rodrigo/ welcher wegen einiger wichtigen Ursachen nacher Gent gangen/ einzuwarten. Inmittelfst werden allhie die Kriegs-Præparatoria nicht so starck/ als wohl vermuthet worden/ forthgesetzt/ und hat der Herr Graff von Marcin sein getragenes Generalat/ so dem Herzog von Borneville/ dem verlaunt nach wieder sol uffgetragen werden/ resigniret. Ob nun der Prinz von Ligne seine Charge/ wie gleichfals spargiret wird/ quitiren/ und nacher Milan/ das Gouverno allda anzutreten/ sich erheben werde/ davon stehet künfftig die gewißheit zuvernehmen.

Haag vom 27. Dito.

Verwichenen Sonnabend kahmen bey hiesiger Generalität von dem Ritter Tempel aus Brüssel Brieffe an/ worauff so bald geheimner Rath gehalten/ und ein Expresser mit der Antwort nacher Brüssel wieder abgefertiget worden. Sonsten ist Prinz Mauris nebst dem Herrn Feldmarschall Würtz zu unterschiedenen mahlen bey den Herrn General Staaten in der Versammlung gewesen/ ohn daß man eigentlich erfahren können/ was dabey tractiret worden: nur wil verlauten/ daß der Herr Feldmarschall Würtz ein Regiment vor sich werben/ und diesem nebst eine Squadron von 22. grossen Orlog-Schiffen fürderlichst in See gehen werde.

Shüringen vom 18. Dito.

Zu Dresden wird jeso ein Landtag gehalten/ ohne daß man annoch erfahren kan/ was für Puncta proponiret worden.

E R D E.